



Der neue Vorstand der CVP Mels: Die frisch gewählten Dölf Meier (Präsident, links) und Patrick Lampert rahmen die Bisherigen Doris Hobi und Daniel Bircher ein.

Neuer Vorstand für CVP Mels

An der Hauptversammlung der CVP Mels ist Dölf Meier zum neuen Präsidenten gewählt worden. Patrick Lampert wird ebenfalls Einsitz in den Vorstand nehmen.

Die CVP-Co-Präsidentin Doris Hobi durfte an der Hauptversammlung der CVP Mels eine schöne Anzahl Mitglieder begrüßen. Nach dem interessanten Referat zur Situation im Asylwesen (siehe unten) blickte man wie üblich auf das vergangene Vereinsjahr zurück und stellte die Weichen für das kommende Jahr. Dabei vernahmen die Mitglieder erfreuliche und weniger erfreuliche Nachrichten.

Das vergangene Wahljahr sei, wie die Präsidentin in ihrem Jahresbericht ausführte, nicht wunschgemäss verlaufen. Sie bedauerte den Sitzverlust von Stefan Kohler bei den Kantonsratswahlen im Frühling ebenso wie die Nichtwahl von Patrick Lampert in den Schulrat im Herbst. Erfreulich war dafür, dass die amtierenden Mandatsträger mit sehr guten Resultaten in ihrem Amt bestätigt worden seien. Das zeige,

dass sie gute Arbeit leisteten, meinte sie.

Personalsuche im Zentrum

Neben den Wahlen stand vor allem die Personalsuche im Zentrum des vergangenen Vereinsjahres. Trotz grossen Einsatzes habe die Tendenz zur Abnahme der Mitglieder auch dieses Jahr angehalten, stellte Kassier Daniel Bircher fest. Viele sympathisierten mit der Arbeit der CVP, doch wollten sie sich nicht festlegen, wie Doris Hobi ausführte. Umso erfreulicher sei, dass man bei der Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern erfolgreich gewesen sei.

Für Martin Broder, der nach 16 Jahren im Vorstand zurücktrat, wurde Patrick Lampert in den Vorstand gewählt. Ebenso konnte ein neuer Präsident gefunden werden: Dölf Meier übernimmt die Funktion der beiden Co-Präsidenten Doris Hobi und Martin Broder und wird die Geschicke der

CVP Mels leiten. Der neue Vorstand wurde ohne Gegenstimme gewählt. «Wir wollen nicht nur verwalten, sondern uns aktiv in der Gemeinde engagieren», meinte der neu gewählte Präsident.

Mit Apéro ins neue Vereinsjahr gestartet

Kantonsrat Thomas Warzinek wies in der allgemeinen Umfrage darauf hin, dass es auch bei der CVP Sarganserland aufwärtsgehe: «Wir wollen uns zu politischen Themen eine eigene Meinung bilden und für jede Abstimmung eine Parole fassen.»

Die Anwesenden kamen anschliessend in den Genuss eines reichhaltigen Apéros aus der Küche des Restaurants Kreuz in Heiligkreuz. Das bot die willkommene Gelegenheit, miteinander Gedanken auszutauschen und die erfolgreiche Versammlung würdig abzuschliessen. (pd)



Bild Guido Städel

WALENSTADT

Zweite Auflage des Stadtner Wiifäschts am 2. September geplant

Im Herbst 2016 ging das erste Stadtner Wiifäscht über die Bühne. Es wurde durchwegs als erfolgreich bezeichnet, wie im Rahmen eines Helferanlasses vonseiten des OK zu erfahren war. Es war ein Teamwork von Tourismus Walenstadt, Vinum Walenstadt bzw. dem Weinbauverein sowie den Wiigeischtern. Gemäss OK-Präsident Freddy Heer hatten die Veranstalter an den Erfolg geglaubt und vollen Einsatz geleistet. Das Publikum belohnte dieses Engagement. Während momentan die Arbeiten in den Rebbergen (Bild) praktisch ruhen, plant das OK die zweite Auflage des Stadtner Wiifäschts am 2. September 2017 wiederum auf dem Löwenplatz. (sg)

SARGANS

Neuer Lehrgang an der ibW

Dipl. Betriebswirtin HF sind laut Pressemitteilung «betriebswirtschaftliche Generalisten mit breiten, vernetzten handlungspraktischen Fach- und Führungskompetenzen». Sie übernehmen Verantwortung und Führungsaufgaben in KMU oder Grossbetrieben in der operativen Führung, im Geschäftsprozess oder in Unterstützungsprozessen. «Betriebswirtin/Betriebswirtschafterinnen HF arbeiten beispielsweise im Marketing, Accounting, Controlling, Human Resources oder in

der Organisationsgestaltung und -entwicklung. Im Bereich Informatik gewährleisten sie Datenorganisation, Datensicherheit und Datenschutz. In Produktionsbetrieben optimieren und realisieren sie Produktionsprozesse und sind dabei verantwortlich für die Einhaltung der Vorschriften zur Qualitätssicherung, Arbeitssicherheit und Umwelt.» Kurzentschlossene können schon diesen Februar mit der Ausbildung starten. Bei offenen Fragen bietet die ibW ein kostenloses und unverbindliches Beratungsgespräch an (Telefonnummer 0814033333 oder per E-Mail direkt an Fachvorsteher Michael Meier: michael.meier@ibw.ch). (pd)

Asylwesen in Mels vorgestellt

In einem Referat informierten Roland Rei, Vorsteher Sozialamt Mels, und Claudine Schmidt, Ressortleiterin Soziales und Gesundheit, über die Asylsituation in Mels. Unterstützt wurden sie vom langjährigen Leiter des Sozialamts, Jörg Skorek.

Mels.– «Um zu verstehen, wie Mels mit der Situation umgeht, muss man das Asyl- und Flüchtlingswesen im grösseren Zusammenhang sehen», betonte Roland Rei zu Beginn seiner Ausführungen. Im ersten Schritt gehe es darum, zu entscheiden, wer echtes Asyl brauche.

Den grössten Anteil der Flüchtlinge in der Schweiz machen Menschen aus afrikanischen Ländern aus, an der Spitze stehen Eritrea und Afghanistan, gefolgt von Syrien. Die Erstaufnahme von Flüchtlingen erfolgt in Bundeszentren, dann werden sie kantonalen Zentren übergeben, wo sie etwa vier Monate verweilen, bevor sie auf die Gemeinden verteilt werden. «Je überstürzter sie in die Gemeinden kommen, desto höher ist der Aufwand für die Integration», meinte Rei. Das Sarganserland beherbergt momentan vier kantonale Zentren, darunter die Gruppenunterkunft Heiligkreuz mit sogenannten NEEs, Menschen mit einem Nichteintretens-Entscheid. Ihre Rückschaffung werde dadurch erschwert, dass sie oft ihre Identität nicht preisgeben. Diese

einwandfrei festzustellen ist problematisch, zumal einige Staaten ihre Landsleute nicht als solche anerkennen und sich weigern, die entsprechenden Papiere auszustellen.

Ein Prozent der Einwohner

Mels hat momentan ein Aufnahmekontingent von 86 Personen, was einem Anteil von einem Prozent der Einwohnerzahl entspricht. Die Zahl hat sich seit Januar 2014 verdoppelt. Problematisch für die Gemeinde ist, dass die Flüchtlinge sieben Jahre nach ihrer Einreise für den Bund und den Kanton nicht mehr als solche zählen und aus der Statistik fallen. Oft würden diese Menschen dann von der Sozialhilfe abhängig und die Gemeinde müsse zudem im gleichen Umfang neue Flüchtlinge aufnehmen. Immerhin, die Bewohner der Gruppenunterkunft Heiligkreuz werden Mels zur Hälfte angerechnet.

Mels nimmt vor allem Familien auf, letztes Jahr waren es deren sieben. Seit dem Sommer werden die Kinder in einer speziellen Integrationsklasse be-

schult. Diese ist sehr gut angelaufen. Die Chancen auf die Integration der Kinder in die Regelklassen sind abhängig vom Alter: Je jünger sie sind, desto einfacher ist es. Wenn Kinder einen Standardtest bestehen, wie der anwesende Schulrat Reto Hartmann ausführte, könnten sie in die Regelklasse wechseln. Geplant sind des Weiteren eine Quartierschule für Erwachsene und «Melsolino» für Vorschulkinder. Wichtig sind auch die berufliche Qualifizierung und die Begleitung im Alltag, wofür die Gemeinde glücklicherweise auf Asylbetreuer und ehrenamtliche Helfer zählen kann.

Kantonsrat Thomas Warzinek wies im Anschluss an das Referat darauf hin, dass die Beschaffung von Wohnraum für so viele Menschen problematisch sei. Seiner Meinung nach wäre es wichtig, in kantonalen Zentren erst bessere sprachliche und landeskundliche Voraussetzungen zu schaffen, bevor die Flüchtlinge auf die Gemeinden verteilt würden. Ein entsprechender Vorstoss auf kantonaler Ebene sei geplant. (pd)

Checks überreicht: CVP Mels spendet



Gemeinderat Simon Buner konnte vor der HV der CVP Mels aus dem Erlös des Standes am Weihnachtsmarkt zwei Checks überreichen: Je 1100 Franken gingen an Pater Ephrem Bucher vom Kapuzinerkloster Mels sowie an Barbara Keel von der Winterhilfe Mels. Die Winterhilfe unterstützte im letzten Jahr viele Working Pools. Laut Pater Ephrem Bucher steht das Kloster kurz vor Abschluss der ersten Phase. Dank der Unterstützung von Institutionen und Privaten habe man dieses grosse Unterfangen stemmen können. An Ostern werde man einziehen. Nun werde die Finanzierung der zweiten Phase in Angriff genommen. Die CVP-Spende soll beim Start helfen.